

beginnt plötzlich ein Hypocrit aus Stalpen zu kagen, daß sein vierjähriges Kindchen aus dem Wagen verschwunden ist. Was machen in den langen Durchgangswegen war umsonst, und es blieb nur die eine Möglichkeit übrig, daß das Kind während der Fahrt an einer der Türen gekippt, sie aufgezogen habe und dabei aus dem Wagen gekippt sei. Dem Schreck der Eltern, die noch ein kleines Kind bei sich hatten, kann man sich denken. Das Kind wurde von einer Bahnwärterin auf der Straße aufgefunden. Dr. med. Selbel-Rieberau leitete die erste Hilfe und brachte das Kind in seinem Automobil nach Weiden ins Krankenhaus. Es hatte neben leichten Verletzungen einen Armbruch erlitten.

Zu der Vereinigung der deutschen Kurzschleifsysteme wird geschrieben: Es steht nunmehr fest, daß die in nächster Zeit zusammentretende Regierungskonferenz nur die Frage beantworten wird, ob die Schaffung eines Einheitsystems überhaupt möglich ist und welche Fragen vorher beantwortet werden müßten. Die eigentliche Arbeit wird nicht die Regierungskonferenz, sondern der von Vertretern der einzelnen Systeme gebildete Sachverständigenausschuß übernehmen.

Im Hinblick auf die Vorteile, welche das Bestehen der Gesellenprüfung bietet, wird den Eltern, Vormündern und Pflegern von Handwerkslehrlingen dringend empfohlen, ihre Schulhoffnungen zur Ablegung dieser Prüfung anzuhalten. Andererseits werden auch die Lehrherren und Innungen darauf hingewiesen, daß ihnen gesetzlich die gleiche Pflicht gegen ihre auslernenden Lehrlinge obliegt. Diejenigen Lehrlinge, welche sich der Gesellenprüfung unterziehen wollen, haben, wenn sie bei Lehrherren, die einer Innung als Mitglied angehören, in der Lehre stehen, die Gesellenprüfung vor dem Prüfungsausschuß der Innung abzulegen, vorausgesetzt, daß diese das Recht zur Abnahme von Gesellenprüfungen in dem betreffenden Gewerbe besitzt. Die anderen Lehrlinge haben, wenn sie sich zur Gesellenprüfung melden, ein selbst zu verfassendes und eigenhändig zu schreibendes Gesuch bei der zuständigen Gewerbe-Kammer einzureichen. Diesem Gesuche sind beizufügen ein vom Lehrling ebenfalls selbstverfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf; das auf Grund von § 127 c der Gewerbeordnung auszufüllende Lehrzeugnis bzw. der Lehrbrief, vorausgesetzt, daß die Bezeichnung beider ist, oder wenn dies nicht der Fall ist, die Bescheinigung des Lehrherren, daß und wie lange der Lehrling bei ihm in der Lehre steht; die Zeugnisse der Fortbildungsschule oder der gewerblichen Bildungsanstalten, welche der Gesuchsteller besucht hat; die Prüfungsgebühren, dieselbe beträgt im allgemeinen 10 M., und Vorschläge für das Gesellenstück nach der Zustimmungserklärung des Lehrherren hierzu. Zur Prüfung für nächste Ostern sind die Zulassungsgesuche nach den erforderlichen Unterlagen und die Prüfungsgebühren bis Ende Januar 1910 einzureichen. Später eingehende Gesuche können möglicherweise erst für spätere Prüfungen berücksichtigt werden.

Es sei daran erinnert, daß die alten Fälligkeitsnachweise, die schon seit dem 1. Oktober 1908 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten, bis zum 30. September gänzlich außer Kurs gesetzt und dann von keiner Kammer mehr angenommen oder umgetauscht werden.

Die im Bezirke der Kreishauptmannschaft Dresden wohnenden Handwerker, welche sich der Meisterprüfung im Sinne von § 133 der Gewerbeordnung in nächstem Frühjahr unterziehen wollen, werden darauf hingewiesen, daß sie ihre Gesuche um Zulassung zur Prüfung bis 15. Februar an die Geschäftsstelle der Gewerbe-Kammer Dresden, Oststra. 271, einzusenden haben. Später eingehende Gesuche können möglicherweise erst im Herbst Berücksichtigung finden. In dem Zulassungsgesuche ist das Gesuch zu bezeichnen, in dem die Prüfung erfolgen soll. Die folgenden Unterlagen sind beizufügen: 1. ein vom Gesuchsteller selbstverfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf; 2. der Nachweis über die Zeit, die der Gesuchsteller als Geselle in dem betreffenden Handwerke tätig gewesen ist (Arbeitszeugnisse); 3. die Zeugnisse der gewerblichen Bildungsanstalten, die der Gesuchsteller etwa besucht hat; 4. das Lehrzeugnis, und wenn der Gesuchsteller die Gesellenprüfung abgelegt hat, das Zeugnis über das Ergebnis derselben; 5. eine behördliche Aufenthaltserlaubnis; 6. Vorschläge für das Meisterstück; 7. die Prüfungsgebühren, dieselbe beträgt im allgemeinen 30 Mark, im Maurer- und Zimmererhandwerk 75 Mark; 8. die Versicherung, daß der Lehrling sich noch nicht anderwärts zur Prüfung gemeldet hat, oder die Angabe, wo und wann er sich dazu schon gemeldet hat; und 9. die Angabe, ob und bejahendenfalls welcher Innung der Gesuchsteller angehört.

Die vorgestern in Dresden begonnene Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins wurde von Herrn Oberlehrer Leuchte eröffnet und geleitet. Nach der Besprechung des Jahresberichts erfolgten einige Mitteilungen des Vorsitzenden über die Tätigkeit des Vorstandes im verfloffenen Vereinsjahr, besonders hinsichtlich des Kampfes um die Pädagogischen Thesen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird als Thema für die nächste Vertreterversammlung: Der Lehrermangel aufgezählt. Dann begründet der Vorsitzende folgende Resolution des Vorstandes: „Wir erblicken nach wie vor in der konfessionslosen, allgemeinen Volksschule im Interesse der einheitlichen nationalen Erziehung unserer Völker die Grundpfeiler eines zukünftigen Aufbaues unserer gesamten Schulkultur. Da aber an eine Periode dieses Ideals gegenwärtig nicht zu denken ist, gilt es, auf Grund der Pädagogischen Thesen einen pädagogischen evangelischen Religionsunterricht in unseren Volksschulen zur Durchführung zu bringen.“ Die Debatte zeigte, daß die Lehrerschaft vollständig einig ist, und eine über den Konfessionsfrage stehende Volksschule, einen nationalen Religionsunterricht fordert, jedoch in der zeitlichen Erfüllung der Forderungen verschiedener Meinung ist. So wurde dann auch der erste Teil der Resolution einstimmig; der zweite aber gegen eine große Minorität

angenommen. Es folgen Vorschläge der vereinigten Religionskommissionen: a) für einen geschlossenen Lehrplan für den Religionsunterricht in der Volksschule; b) für den religiösen Memorierstoff. Berichterstatter: Herr Direktor Arnold-Heimlich. In Einzelheiten gibt es noch Abweichungen namentlich bez. des Memorierstoffes. Die vereinigten Kommissionen wünschten nicht zu weit dehnbare Begriffe bei der Aufgabe des Religionsunterrichts, weniger Stunden, keine Ueberfütterung, die Abneigung erzeugt, nicht zu frühen Anfang des planmäßigen Religionsunterrichts, als Bildungshilfe außer den früheren auch Ergebnisse der Kinder und geeignete Erzeugnisse der Literatur und Kunst. Herr Direktor Arnold referiert über die Vorschläge der vereinigten Religionskommissionen, den religiösen Memorierstoff betreffend. Als Hauptzweck habe den Kommissionen vorgezeichnet, die Kinder solche Sprüche und Lieder lernen zu lassen, die besonderen Wert für das spätere Leben des Kindes haben. Die Vorkasse wurden der Bibel, dem Gesangbuche und der weltlichen Literatur entnommen. Es sind insgesamt 60 Sprüche mit 109 Versen und 14 Lieder mit 51 Strophen. In der Debatte kommt im allgemeinen das Einverständnis mit den Vorschlägen der Kommissionen zum Ausdruck. Von einigen Bezirken wird weniger religiöser Memorierstoff und mehr Auswahl von weltlicher Literatur gefordert; ferner besondere Stunden für den Religionsunterricht vom dritten Schuljahre an und zwar vom dritten bis sechsten Schuljahre zwei, im siebenten und achten Schuljahre drei Stunden wöchentlich. Hierauf wird folgende Resolution dem Sinne nach angenommen und dem Vorstand zur reaktionellen Fassung übergeben: „Es ist pädagogisch nicht richtig, einen geschlossenen Kanon für den religiösen Memorierstoff aufzustellen, vielmehr ist eine reiche Sammlung religiöser Lernstoffe den Kindern und Lehrern an die Hand zu geben. In Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse ist die Lehrerschaft bereit, einen Memorierstoff von kleinem Umfange zu schaffen.“ Die Verammlung nimmt die Auswahl der Sprüche, wie sie vom Vorstande vorgeschlagen worden ist, an. Die Auswahl der Gesangbuchlieder und die Lieder aus der weltlichen Literatur wird noch einmal an die Kommissionen verwiesen.

Bildergottesdienste sind, wie dem „Sächsl. Kirchenbl.“ zu entnehmen ist, auch in Sachsen neuerdings mehrfach beantragt und vom Konsistorium; den örtlichen Verhältnissen entsprechend; genehmigt worden. Insbesondere; zumal in Berlin und im Südwesten Sachsens; sind hier bereits vielfach gehalten worden. Das „Christl. Kunstblatt“ hat sich wiederholt eingehend mit der Frage beschäftigt und die Einführung solcher Gottesdienste warm empfohlen. Der wichtigste Punkt ist natürlich die Auswahl der richtigen Bilder, deren vor allem nicht zu viel sein sollten. Es ist ein sehr ansprechender Gedanke; einmal zur Christvesper „Neuzeitliche Weihnächten“ vorzuführen; also nicht Corregio oder Wen Joust, sondern nur deutsche Meister mit ihrer unverdrossenen Jungheit, von Silber und Krone nach hier bis zu Uebe und Steinhausen. Ebenso mag ein Passionsgottesdienst tief wirken mit einer mäßigen Anzahl von Bildern; mit den nötigen erklärenden Worten und Gesängen; die biblischen Gedanken und Berichte; sowie mit eingestreuten Chor- und Gemeindegesängen. Für den Hauptgottesdienst eignet sich die Vorkündigung von Lichtbildern schon wegen der Tagesheißigkeit nicht; an einem Abendgottesdienst, sei es Sonntags oder in der Woche; mögen sie, nicht zu oft und in würdevoller Weise geboten; ein wertvolles Erbauungsmittel sein.

Im ersten Monat des Jahres sind nach sächsischem Jagdgesetz bei uns noch jagdbar: Männliches und weibliches Edel- und Damwild, desgleichen die Käbber beider Wildarten. Für dieses Wild beginnt die Schonzeit am 1. März. Rehböde treten dahingegen schon am 1. Februar in die gesetzliche Schonzeit ein, sind demnach nur noch in diesem Monat jagdbar. Weibliches Rehwild genießt schon seit dem 16. Dezember die gesetzliche Schonzeit. Kalow können ebenfalls nur noch im Januar geschossen werden, dann tritt auch Ferkel und Lamm auf acht Monate in den Schutz des Jagdgesetzes. Das gleiche gilt für die Hasen außerhalb der Hasenzeit, auch diese sind nur noch im Januar jagdbar. Ferner sind in diesem Monat noch jagdbar wilde Enten — diese auch noch bis zum 14. März —; dann Scherben, Hühner von Auer-, Viel- und Gosalwild, Fiemer, sowie Wappeln und Belfastnen. Die Rehwildner genießen schon seit dem 1. Dezember gesetzlichen Schutz.

Der morgige 6. Januar ist der Dreikönigstag und wird als „Fest der heiligen drei Könige“ von der katholischen Kirche als Feiertag begangen. Im Königreich Sachsen; wo der Tag auch Hofneujahr heißt; und in Württemberg wird er als Epiphaniastag und Erscheinungstag auch in der evangelischen Kirche als Festtag gefeiert. In der ersten Jahrhundertfeier feierte die christliche Kirche den 6. Januar als Geburtsfest Christi, bis der 25. Dezember als Christfest eingesetzt wurde. Dafür verlegte man auf den 6. Januar die Erinnerung an die Ankunft der Weisen aus dem Morgenlande in Bethlehem. Im fünften Jahrhundert entstand nun die Legende; daß die Fremdlinge aus dem fernen Morgenlande drei Könige gewesen seien. Die Dreizahl folgerter man aus drei Arten von Geschenken: Gold; Weihrauch und Myrrhen; und ihr Königtum aus den Weissagungen des Alten Testaments. Auch Namen wurden ihnen gegeben: Kaspar, Melchior und Balthasar. In katholischen Ländern kann man die Anfangsbuchstaben ihrer Namen G M B noch heute als Schutz für das Haus über der Tür lesen; wo sie der Hausherr am Dreikönigstag anschreibt. Die Gestalt der heiligen drei Könige ist sehr verschiedenartig geworden und hat vielfach zu vollständigen Darstellungen Veranlassung gegeben. Namentlich auf dem Lande haben sich noch mancherlei Bräuche erhalten; die den Dreikönigstag gewissermaßen zu einem öffentlichen Familienfeste machen. So ziehen Männer oder Kinder als drei Könige verkleidet von Haus zu Haus;

singen die Gesänge von den Weisen aus dem Morgenlande in Bethlehem und sammeln dabei ein. Einer von ihnen trägt meist ein Schwert; der zweite einen Stern und der dritte; der das Geld in den Köfen sammelt; ist der Mohrenkönig und hat deshalb das Gesicht geschwärzt. In vielen Gegenden auf dem Lande gilt der Dreikönigstag als Abschluß der Weihnachtszeit.

Großenhain. Kugel um Kugel rollt jetzt alljährlich auf der Regalbahn des Gesellschaftshauses hin und her. Die vier hohen Preise von 75 Mark, 50 Mark, 40 Mark und 25 Mark; hat tüchtig zum Versuch des Reglerglückes; zumal um deswillen nicht viel riskiert werden kann; da schon von 16 Holz an Punktzahl gezahlt wird. Es sei bemerkt; daß dies Preisfesten; an dem jedermann nach Entnahme einer Schutzkarte für 50 Pfg. teilnehmen kann; am Hofneujahrstage bereits nachmittags 2 Uhr beginnt. — Eine Hochzeit war für vergangenen Sonntag in einem Nachbarorte angelegt; sie konnte aber nicht stattfinden; weil — der Bräutigam fehlte. Alles war vorbereitet; das Mahl angerichtet und auch Hochzeitsgäste hatten sich eingefunden. Auch der Bräutigam war am Tage vor der Hochzeit eingetroffen und war fröhlich und guter Dinge. Aus unbekanntem Grunde jedoch verließ er gegen Abend das hochzeitliche Haus und hat auch noch nichts wieder von sich hören lassen. Die für Sonntag angelegt gewesene Hochzeit mußte daher verschoben werden.

Reichen. Ein tödlicher Unfall durch Ueberfahren ereignete sich am Beginn der Talstraße. Ein etwa in den vierziger Jahren stehender unbekannter Mann; der anscheinend dem Arbeiterstande angehört; wollte; um einen Lastwagen herumgehend; die Straße überschreiten. Er mag dabei von einem ihm entgegenfahrenden Straßenbahnwagen angefahren und zur Seite geschoben worden sein; wobei er zum Fallen und so unglücklich vor das rechte Hinterrad des Lastwagens zu liegen kam; daß ihm dieses über die linke Schulter und den Kopf rollte. Die dadurch erlittenen Verletzungen hatten den sofortigen Tod des Unglücklichen zur Folge.

Dresden. Dem Rate der Stadt Dresden ist die schwimmende Ballonhalle bei Mangel für das im Jahre 1911 anlässlich der Internationalen Hygiene-Ausstellung angemeldete Zeppelinische Luftschiff zum Kaufe angeboten worden. Die Stadtverordneten werden sich demnächst mit dem Angebot beschäftigen.

Dresden. Der Kapellmeister am Altenburger Hoftheater; Theodor Blumer; ein Sohn des bekannten Dresdner Kammerorganisten Blumer; hat ein neues Werk; eine symphonische Tondichtung (op. 24) „Erleuchtung“ vollendet; das bereits am 15. d. M. unter der Leitung des Kapellmeisters Malata in Chemnitz seine Uraufführung erleben wird. An der Aufführung in Chemnitz; der man in Kunstkreisen mit Spannung entgegen sieht; nimmt auch der berühmte Violonvirtuose Fleisch teil.

Chemnitz. Das 33jährige Söhnchen des Fleischermeisters Rau fiel in einem unbewachten Augenblick in ein mit heißem Wasser gefülltes Waschgefäß und verbrühte sich dabei so sehr; daß es halb darauf unter großen Schmerzen starb.

Erntthal bei Oberhausen. Am Sonntag ertranken hier zwei 11jährige Knaben namens Börner und Schuber; die das Eis des Braunschen Teiches betreten hatten und dort eingebrochen waren.

Mauschau. Eine unglückliche Roheit wurde in einer hiesigen Färberei von dem Arbeiter G. verübt; der im Verlaufe eines Streikes den Färbereibetrieb L. mit dem Kopfe in die laufende Färbervorrichtung schlug. Der Färbereibetrieb hat schwere Brandwunden erlitten.

Nieberschlema. Der Professor der Heiligen Birma Ernst Wille; Max Spig und Schneeberg; war; nachdem er Gelder in Höhe von mehreren tausend Mark bei seiner Firma unterschlagen hatte; seit mehreren Tagen flüchtig geworden. Am Sonntag hat sich G. freiwillig der Behörde gestellt.

Flöha. Heftige Stürme richteten in den vergangenen Tagen großen Schaden im Struthwalde an. Riesige Bäume wurden entwurzelt und umgewälzt.

Scharfenstein. Gelegentlich einer entomologischen Exkursionsreise fanden zwei Chemnitzer Herren in einer einsamen Höhle des alten Erbschbacher Kastnerkes einen stark verwesten männlichen Leichnam.

Belgern. Durch einen talwärts fahrenden Schaufelbagger wurde am Sonntag nachmittags gegen 4 Uhr die hiesige Uebfähr; welche mit Passagieren beladen über den Elbstrom schwamm; überrollt; und das Drahtseil; an dem die Fähr; befestigt ist und von einem Ufer zum anderen durch den Strom geführt wird; durchschnitten; sodaß die besetzte Fähr; dem Strome preisgegeben bergabwärts getrieben wurde. Bis etwa an den Müllischer Ausläufer wurden die erschrockenen Passagiere vom Hochwasser fortgerissen; als es dem Schaufelbagger gelang; mittels Seiles das Fahrzeug an sich zu fetten und auf seinen früheren Platz zurückzubringen. — Der Weibergbesitzer Karl Lieberwirth wollte am Neujahrsmittag seinen Hund erschießen; der Schuß verlagte aber; da das Gewehr stark verrostet war. Beim Auseinandernehmen des Gewehres entlud sich plötzlich der Schuß und die Kugeln drangen Lieberwirth ins Bein. Durch ärztliche Inanspruchnahme wurden die Wunden zum größten Teile wieder entfernt.

Aus aller Welt.

Berlin. Der dreißigjährige schwedische Ingenieur Kahlit; der in einem Hotel der Friedrichstadt mit einer Dame; die er für seine Frau ausgab; wohnte; hat daselbst in der vorletzten Nacht diese und sich selbst erschossen. — Genf. Hier wurden drei Russen aus Riga verhaftet; die nach Unterschlagungen in Höhe von zwei Millionen Mark aus Rußland flüchtig geworden sind. Man fand bei ihnen noch einen erheblichen Teil der beschlagnahmten Summe vor. Sie werden auf Verlangen der russischen Regierung aus-

Robert Schumann.
Freitag Schloßhof.

Edvard Grieg.
Freitag Schloßhof.

Max Bruch.
Freitag Schloßhof.
Orgel u. Vogel.

Ratskeller.
Donnerstag bis Sonntag
Kaffeehaus des vorräthigen
Zucker-Bäckerei.
F. Baderstr. u. Metzig.
Es ladet ergebenst ein
C. Böhme.

Dampfbad
Restaurant,
Gesellschaftszimmer.
Beinhalten. Gut. Mittags
11/4. Elektrisches Piano.

Rest Metz
H. Biers. Bikerd.

Freitag Schloßhof.
F. Grünwärdel.
Karl Pöschel, Kengröße.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.
Freitag früh Schlacht
fest. W. Hennig.

Bamm's Restaurant,
— Riederan. —
Morgen zum Hohnenjahr
ladet zu
Kaffee und selbstgebackenen
Bismarkbrot
freundlichst ein
Germann Bamm.

**Gasthof zur alten Post,
Stauchitz.**
Sonntag, 9. Januar
großes Militärkonzert
mit Ball
vom Musikcorps des Feld-
art.-Reg. Nr. 32, Riesa.
Eintritt 50 Pf. Anfang 7 Uhr.
Galle gleichzeitig meinen
Schmaus ab und bitte um
recht zahlreichen Besuch.
hochachtungsvoll C. Thiem.

Gasthof Bauzig.
Morgen Donnerstag (Hoh-
nenjahr) ladet zu
Kaffee, Eierplakaten
und Kuchen
freundlichst ein C. Gettig.

Gasthof Marksiedlitz.
Sonabend, den 8. und
Sonntag, d. 9. Jan. laden zum
Bratwursthäus
hierdurch freundlichst ein
Herrn. Förker und Frau.

Prima Ochsenfleisch
empfiehlt
Otto Schenk,
Fleischerei, Marktstraße.
Fleischhauer wird angenommen.
Schellisch trifft Freitag
früh frisch ein und empfiehlt
Bismarkbrot Carolin. S.

Richard Nathan
Optiker
Riesa — Hauptstr. 57
empfiehlt allen Brillen
bedürftigen sein auf das
modernste eingerichtete
Optisches Institut.

Beachten Sie bitte die in 2. Mittags Schaukasten ausgestellt extra billigen Stößen und Kostbarkeiten.

Edison-Theater

Wettinerstrasse 20.
Elegantes kleines Kino für Kunst, Wissenschaft u. Humor.
Neue Bühnenrichtung. Singt in seiner Art.
Donnerstag, den 6. Januar Donnerstag, den 6. Januar
große Extra-Vorstellung
von nachm. 2 Uhr ab mit einem feinen ausgewähltem Programm.
1. Aus dem Tagebuch einer Verheirateten, tief-
ergreifendes Sensationsdrama (300 Meter, Kunstfilm).
2. Das Gerüst, Drama aus dem Volksleben. 3. Kriegs-
schiffe in Gefahr, naturwissenschaftliches Drama. 4. Ein
Ausflug nach den Lernschritten in Frankreich, Natur.
5. Die Schiffe, humoristisch, herrlich koloriert. 6. Jochen
macht Referatvorlesungen, Lehmann-Schlager. 7. Eine aus-
erwartete Verlobung. 8. Judasbrot, zum Tödtchen.
9. Tonbild: Das Gratefisch.
Um recht zahlreichen gütigen Besuch bittet
hochachtungsvoll W. Kreker.

Welt-Kino-Theater

Riesa Hauptstrasse 51 Riesa.
Morgen Donnerstag (Hohnenjahr) beginnen
die Vorstellungen **nachmittags 2 Uhr**
mit neuem Schlagerprogramm. Ganz besonders ist
hervorzuheben das große Sensations-Drama
Der kleine Detektiv
überaus spannende Handlung bis zum letzten Moment
— 250 Meter lang —
sowie das neueste Pariser Kunst-Büßspiel
Romeo als Dieb.
Gerrliche Farbenkinematographie, 220 Meter lang.
Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer. F. Osang.

Imperial-Tonbild- Theater

**Riesa, Poppitzerstraße,
Ede Schützenstraße (Stadt Freiberg.)**
Programm vom 4. bis mit 7. Januar.
Das letzte Lied, tragisch-realistisches
Lebensbild.
1. Das letzte Lied, tragisch-realistisches
Lebensbild. Drama.
2. Vorderkranz und Lotenkranz, tiefergreifend. Drama.
3. Behmann hat einen Teppich gestohlen } toll-humorist.
4. Oskel Burton } Schlager.
5. Auf einem englischen Landgut, seit. sch. Naturaufn.
6. Rollschuhlaufverein in Australien, hochint. Sportbild.
7. „D Paradies“ a. d. Op. „Die Africanerin“, gesungen
von Carlo Caruso. Tonbild.
8. Fleisch-Zerzeit der Geschwister Lorand. Tonbild.
9. Neu. Der Trauerkondult König Leopolds II.
von Belgien. Neu.
Donnerstag, zum Hohnenjahr, von nachm. 2 Uhr an.
Einem recht zahlreichen gütigen Besuch entgegen-
sehend, gelhnen hochachtungsvoll C. Thiemig, S. Woogl.

Meiner hochverehrten Kundschaft zur
gefl. Kenntnisnahme, daß sich mein
Spezial-Haus
für eleganten Damenputz
vom 1. Januar 1910 ab wieder in meinen
früheren **jetzt bedeutend vergrößerten**
Geschäftsräumen
Wettiner Strasse Nr. 9
befindet.
Hedwig Haenelt.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend hierdurch zur gefl. Kenntnis
daß **Wittwoch, den 6. d. M.** in meinem Grundstück
2 Wilhelmstrasse 2
ein
neues Aufschnitt- u. Wurstwarengeschäft
eröffnet habe. Durch Führung nur guter schmackhafter Ware hoffe ich das Vertrauen
der mich Besuchenden zu rechtfertigen. Mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütigst
unterstützen zu wollen, gelhne
hochachtungsvoll
Richard Caspari.
Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich meine Haus- und Möbelstücke in Firma
Gedder Caspari weiterführe.
R. C.

Mein diesjähriger Inventur-Verkauf hat heute begonnen.

Um die noch vorhandenen Lagerbestände der Winterware möglichst voll-
ständig zu räumen, sind die Verkaufspreise der zur Räumung gestellten Waren-
posten **zum Teil unter Einkaufspreisen** ermäßigt worden. Da ich nur
gute und reelle Qualitäten führe, bietet sich für jedermann eine selten günstige
Gelegenheit, vorzügliche Ware zu billigsten Preisen zu erwerben.

Kinder-Schnürstiefel früher 3.70 jetzt 3.10 M.	Kinder- Fitz-Knopfstiefel früher 4.90 jetzt 3.90 M.	Kinder-Schnürschuhe warm gefüttert früher 2.90 jetzt 1.70 M.
Damen-Fitzschuhe früher 2.80 jetzt 2.10 M.	Kinder-Fitzschuhe früher 1.80 jetzt 0.85 M.	Damen-Hauschuhe warm gefüttert früher 3.75 jetzt 2.90 M.
Damen-Hauschuhe elegant früher 5.50 jetzt 3.90 M.	Kinder-Ohrenschuhe warm gefüttert früher 3.25 jetzt 2.80 M.	Kinder- Fitzschuallenstiefel früher 1.80 jetzt 1.40 M.

Beachten Sie bitte meine Schaukasten.

Schuhgeschäft Kurt Rossberg

Hauptstrasse 39 a.
Die alleinige Vertretung mit großem Lager der
erstklassigen hannoverschen Schuhfabrik
v. **Ebler & Arlt** ist für Riesa und Umgebung der
Firma **Otto Jansen, Wettinerstraße**, übertragen
worden. — Extratunfertigungen schnellstens.

Innigsten Dank
für die zahlreichen Beweise liebevoller Teil-
nahme beim Hinscheiden und während der
schweren Krankheit unseres lieben, unvergesslichen
Entschlafenen, des Privatens
Ernst Metzger.
Insbesondere Dank den lieben Gemein-
schwestern Hedwig und Anna für die auf-
opfernde Pflege, auch allen Nachbarn und Be-
kannnten für die Ehrungen durch Wort und
Schrift, Blumenpenden und Begleitung zur
letzten Ruhestätte. Dank auch seinem Chef
Herrn Arno Jander. — Möge Gott allen ein
reicher Vergelter sein.
Die aber, lieber Entschlafener, rufen wir
ein „Gute Nacht!“ und „Ruhe sanft!“ in
Deine stille Gruft nach.
Tretet leis zu meinem Grabe,
Gibt mir nicht in meiner Ruh,
Ihr wißt, was ich gelitten habe,
Gönnt mir nun die ew'ge Ruh.
Riesa, am 5. Januar 1910.
In tiefer Trauer Blüthelme verw. Gehel
nebst Verwandten.

Für die liebevolle herzliche Teilnahme und
Blumenschmuck bei dem Hinsange meines lieben
Gatten, unseres guten Vaters, Bruders und
Schwagers,
Herrn Amtsgerichtsrat
Otto Hoffmann
sprechen hierdurch aufrichtigsten Dank aus.
Frau Ida Hoffmann geb. Jungfer,
Lobenstein-Rauh,
Hugo Hoffmann und Frau
Marie geb. Jungfer,
Riesa,
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Ede: Du gießt den morgen
hen, Julie.
Julie: Ru, nach Sobersen,
bei Diehen Franze, da
ist doch silberne Huch,
da werds sein, denn
Albine, dort uff'n Berg,
singt wie 'ne Hebedelche.
Ede: Da gieß ich ooch mit.

Joh. Hoffmann,
Buch- und Papier-Handlung,
Hauptstrasse 36
empfiehlt die nach § 138
Absatz 2 der Gewerbeord-
nung anzubringenden
Bestimmungen und
Verzeichnisse über
Beschäftigung
Jugendl. Arbeiter etc.
Schiffer-Anzüge,
Schiffer-Jacketts
in großer Auswahl empfiehlt
Paul Suchantke, .
Wettinerstraße 27.

Generalversammlung
15. Januar 1910.

Bundesverein
handwerkstreuwer Bäck-
gehilfen zu Riesa und Umg.
Zum Hohnenjahr
Katerbaumel nach Pausch,
Anfang 4 Uhr.
Gäfte, sowie die werke
Meisterschaft nebst Familien
herzL willkommen. Der Bork.
Die heutige Nr. umfasst
10 Seiten.

Das Wirtschaftsjahr 1909.

Das Wirtschaftsjahr 1909 bietet nach dem von dem Präsidenten der Kaufmannschaft von Berlin in der letzten Sitzung des verflochtenen Jahres gegebenen Rückblick für einen Teil der gewerblichen Tätigkeit ein fremdlicheres Bild als das Jahr 1908. Dies zeigt sich auch in den monatlichen Nachweisen über unseren Außenhandel, der eine ungewöhnliche Wendung zum Besseren genommen hat. Die Bautätigkeit war reger, der Holzhandel lebhafter. Die Lage der Textilindustrie hat sich gebessert; auch der Herrenkonfektion wird berichtet, daß die Beschäftigung infolge der günstigeren Wirtschaftslage im Berichtsjahre stärker gewesen sei, infolgedessen zeigt auch der Handel mit Konfektionsstoffen eine Besserung. Ebenso hat die Damenkonfektion am Schlusse des Jahres infolge der guten Witterung ein recht zufriedenstellendes Geschäft gehabt. In der Wäschebranche trat zu Beginn des Jahres eine Wendung zum Besseren ein. Ungünstig lautet die Nachricht aus der Papetenbranche. Die chemische Großindustrie zeigte einen Aufschwung, auch auf dem Gummi- und Fellmarkt vollzog sich eine Aufwärtsbewegung der Preise. Die Schuhwarenindustrie litt unter dem Mißverhältnis zwischen hohen Lederpreisen und niedrigen Verkaufspreisen.

Ungünstig lagen der Natur der Sache nach diejenigen Industrien und Handelszweige, auf welche die Steuern der Reichsfinanzreform von unmittelbarem Einfluß sind, namentlich das Brauereigewerbe sowie die Tabakindustrie und der Tabakhandel. Ebenso erwarten die am Branntweingewerbe beteiligten Gewerbe eine bedeutende Verzögerung des Verbrauchs an Trankbranntwein. Einschränkungen brachte, da der Konsum sich reichlich vorversorgte, die bevorstehende Steueränderung sowohl den Stillatureuren wie den Spiritusfabriken einen erhöhten Absatz ab Gewinn. Der Umfang der Streikbewegung in Deutschland wie speziell in Berlin war im Jahre 1909 ebenso wie im vorhergegangenen nicht bedeutend.

Die Qualität der Ernte 1908/09 war überwiegend sehr schön gewesen, und dadurch wurde die Ausfuhr, die zur die beste Ware beansprucht, gesteigert. Andererseits ergab sich aber auch der Vorteil, daß das im Lande verbleibende Material von guter Beschaffenheit war. Anders liegen die Verhältnisse bei der neuen Ernte der Saison 1909/10. Ein großer Teil derselben ist minderwertiger Qualität, der Export findet daher nicht so reichliches Material und ist kleiner geworden, aber er führt namentlich die gute Ware außer Landes und läßt das mangelhafte Getreide zurück, das zum Teil nur mit trockenem Gewächs gemischt zu verarbeiten ist und daher neuen Import nötig macht. Auch die Preise für andere landwirtschaftliche Produkte sind zum Teil bedeutend gestiegen. Die Preise für Schlachtvieh, Kälber und Rinder sind allerdings gesunken, aber gerade dasjenige Schlachtvieh, das den Nahrungsbedürfnissen der minderbemittelten Bevölkerung dient, Hammel und Schweine, weist ungleich höhere Preise auf. Dementsprechend sind auch die Fleischpreise gestiegen. Der Butterhandel hat ein sehr ungünstiges Jahr gehabt. Die mangelhafte Futterernte hatte besonders in der zweiten Jahreshälfte eine erhebliche Steigerung der Butterpreise im Gefolge.

So günstig sich die Erfolge für die Landwirtschaft in den letzten Jahren durch die zum Teil enormen Enten und die zum Teil außerordentlich hohen Preise finanziell gestalten, so wenig günstig hat der Getreidehandel im Jahre 1909 abgesehen. Der Zwang, angesichts des Bedarfs an ausländischem Getreide, besonders

an Weizen, ein assortiertes Lager zu halten, erwies sich im August und September, als am Weltmarkt die Preise infolge der glänzenden Ernten Rußlands und Amerikas plötzlich scharf zurückgingen, als äußerst verhängnisvoll und verursachte Verluste, die den sonstigen Betriebsergebnis des Jahres mehr als aufzehrten. Ein Teil jenes Preisrückganges ist bis zum Jahreschluß wieder eingeholt, und die Weizenpreise standen am Schlusse höher als zu Beginn des Jahres, nachdem die alten Vorräte erschöpft und sich neue von Belang noch nirgends gebildet haben. Als Gesamtergebnis für das Jahr 1909 ist eine deutlich erkennbare wirtschaftliche Erholung und Festigung zu verzeichnen, sobald für das neue Jahr der Beginn einer neuen Aufschwungsbewegung mit ziemlicher Sicherheit erwartet werden kann.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler hat, wie die „Zsf.“ erzählt, in einem an die Regierungen der Einzelstaaten gerichteten Rundschreiben die Leitsätze, die vom Reichsgesundheitsrat über die Aufrechterhaltung der Fürsorge für Kranke mit vorgeschrittener Tuberkulose beschlossen worden sind, zur Berücksichtigung empfohlen. Unter den Maßregeln, die darauf gerichtet sind, die tuberkulösen Krankheitsfälle unerschädlich zu machen, ist in erster Linie die Absonderung der Kranken mit offener Tuberkulose anzustreben. Hierzu wird empfohlen: Möglichst viel Kranke in Krankenhäusern unterzubringen, und zwar, wo es irgendwie durchführbar ist, in besonderen Abteilungen. In der Nähe der Städte sollen entsprechende Krankenhäuser errichtet werden. Das Prinzip der Heilbehandlung ist in den Vordergrund zu stellen. Die Errichtung besonderer Anstalten für nicht-besserungsfähige Tuberkulose ist nicht zu empfehlen. Die mittellosen Familien der in den Krankenhäusern untergebrachten Schwindsüchtigen müssen unterstützt werden. Bei den zahlreichen Schwindsüchtigen, die nicht in Krankenhäusern untergebracht sind, muß die Gefahr einer Ansteckung ihrer Umgebung möglichst verhütet werden. Diese Aufgabe haben in erster Linie die Fürsorgestellen, die außer der Absonderung in der Familie wesentlich für Verbesserung der Wohnungsverhältnisse und für die Befehrerung der Kranken und ihrer Umgebung Sorge zu tragen haben.

Das Marinebrieftaubenwesen, das fast so alt ist wie unsere Seegelung, wird bald aufgehoben werden. Die in Friedrichsort, Wilhelmshafen, Helgoland bestehenden Brieftaubenstationen der Marine gehen ein. Die funktentelegraphischen Stationen erfahren in den beiden nächsten Jahren so wesentliche Verbesserungen, daß die Brieftaubenstationen überflüssig werden. Die Aufhebung bedeutet eine Ersparnis des Marineetat.

Das gestern mittag ausgegebene Bulletin über das Befinden des Prinzregenten Luipold von Bayern hat nachstehenden Wortlaut: Nach einer gut verbrachten Nacht hat das Allgemeinbefinden Sr. Königl. Hoheit sich gebessert. Der Regent empfing heute den Staatsminister v. Podewils zum Vortrag und machte in den Mittagstunden eine kurze Ausfahrt in den Englischen Garten.

Die russische Presse führt eine maßlos gereizte Sprache gegen Deutschland, nachdem die erwartete sofortige Aufhebung des Arrestes in Sachen Helfferich bisher nicht erfolgt ist. „Dzjel“ schreibt, daß Rußland an eine andere Behandlung durch Deutschland gewöhnt sei und Deutschland Rußlands treuen Dienst bereits ver-

lassen zu haben scheint. „Nowosti“ droht mit dem Erlaß eines Zolltarifs, der den russischen Handelsmarkt vor deutscher „Invasion“ schützen werde. Am wütendsten gebärdet sich die Provinzpresse. „Kuzniza“ in Moskau schreibt allen Ernstes, Rußland dürfe diese Herausforderung und die Verletzung des Völkerrechtes nur durch Abbruch seiner Beziehungen zu Deutschland beantworten. Eine Interpellation an die Reichsregierung in der Duma wird von „Ruh“ angelündigt. Der Petersburger „Herold“ gab gestern die Ansicht des Grafen Witte über die „Anhalt“-Affäre wieder, in der es unter anderem heißt: Wenn man diesen (sinnlichen) Gesichtspunkt verwirft und an die friedliebenden und freundschaftlichen Absichten der deutschen Diplomatie gegenüber Rußland glaubt, so ist der ganze Vorfall einfach dumm, und ich begreife nicht recht, warum die deutsche Regierung die Sache so weit hat kommen lassen. Die in Berlin verfaßte Beschlagnahme russischer Staatsgelder ist, wie man die Sache auch dreht, zum mindesten als inkorrekt zu bezeichnen. Sie kann von dem sehr reizbar gewordenen russischen Nationalgefühl als Affront aufgefaßt werden. (Mit demselben Recht kann man übrigens auch fragen: „Warum hat es die russische Regierung so weit kommen lassen?“ R. T.)

Zu der Postkonferenz, die am 7. Januar im Reichspostamt zusammentrat, sind im ganzen 25 Einladungen ergangen. Eingeladen sind 12 Mitglieder des Deutschen Handelstages, 1 Vertreter des Handels, 6 Mitglieder des Deutschen Landwirtschaftsrats und sechs Mitglieder des Deutschen Handwerker- und Gewerbelammertages. Unter den eingeladenen Mitgliedern des Handwerkerlammertages befindet sich auch der Vorsitzende der Gewerbelammer Dresden J. A. Schröder.

Zu Ehren der heute früh auf dem Anhalter Bahnhof von Wien aus in Berlin eingetroffenen chinesischen Marine-Studienkommission fand, da ein Bruder des Prinzregenten und Oheim des jungen Kaisers an ihrer Spitze steht, auf dem Bahnhof großer Empfang statt. Gegen Mittag empfing der Kaiser den Prinzen und die Kommission in Anwesenheit des chinesischen Gesandten. Nachmittags nahmen die Herren beim Reichskanzler den Tee ein und abends wurden sie Gäste des Staatssekretärs v. Tirpitz sein. Am Donnerstag früh verläßt die Kommission Berlin, um in Stettin die Werkstätten des Vulkan zu besichtigen und abends nach Hamburg zu fahren, wo die Werft von Blohm u. Röh und die Stadt Hamburg besichtigt und abends die Studienfahrt nach Kiel fortgesetzt werden wird. Am Sonnabend werden Prinz Heinrich und seine Gemahlin die Gäste zum Frühstück empfangen. Abends findet zu Ehren der Kommission beim Prinzen ein Ball statt. Am Sonnabend reist die Kommission nach Eisen zur Besichtigung der Kruppischen Werke, für die zwei Tage in Aussicht genommen sind. Am Dienstag den 11. Januar treten die Herren die Reise nach Langig und Elbing an, wo sie noch die Schichauwerft besichtigen werden; dann fahren sie nach Petersburg weiter. Ihre Ehrenbesuch verabschiedet sich von ihnen in Elbing. Von Petersburg aus reisen die Herren über Sibirie und die Mandchurei nach Peking zurück, wo sie am 10. Februar an dem chinesischen Neujahresfeste teilzunehmen beabsichtigen.

Ein herzlicher englisch-deutscher Kenjahlgruß ist vor den Mitgliedern der Arbeiterpartei des britischen Parlaments nach Deutschland gesandt worden, die vorige Pfingsten in Deutschland zu Besuch gewesen sind. Die hübsche Karte ist von dem Führer der Arbeiterpartei Arthur Henderson und dem Organisator der Besuchsreise F. Herbert Stead unterzeichnet. Sie zeigt, flankiert von

Gerechtigkeit siegt.

Roman von Antonie v. Eschenbach.

Inmitten einer Fülle von Blumen lag der Bauer in der unteren Wohnkammer auf dem Paradebett, angefaßt mit seinem Sonntagsstaat, an dem man die schwarzen silbernen Knöpfe belassen, in den erstarrten Händen ein kleines Krugchen von weißem Eisenstein.

Ganz deutlich sah man in dem wachsblassen Gesicht die Spuren des schweren Falles, die eine Hälfte der Stirn war eingedrückt; die schmerzhaft verzerrten Lippen bekundeten selbst in der Stille, welche schweres Ende der Bauer gefunden hatte, und angesichts dessen wurden selbst diejenigen, welche aus Neugierde heraufgestiegen waren, vom Mitleid erfüllt und mitleidig betriffen sie den Wehwasserwedel, beiprängten die Leiche mit Wehwasser und beteten ein Vaterunser für das Seelenheil des Heimgegangenen.

Die Lucia bekam niemand zu Gesicht; sie hatte sich vom ersten Tage an zurückgezogen und verbrachte die meisten Stunden oben in der guten Stube mit ihrem Willibald. Baldfasar blieb es überlassen, alle Anordnungen zum Begräbnis des Vaters zu treffen; in seiner stillen, gottgegebenen Art hatte er mit Hilfe der Aichenfrau den Vater auf dem Paradebett gelegt und es mit Blumen geschmückt. Der Vater hatte ihm im Leben manchmal unrecht getan, aber Baldfasar hegte nicht den geringsten Groll gegen ihn; er hatte starke gesunde Nerven, aber die letzten Tage hatten ihn doch fast angegriffen.

Es war ein Begräbnis erster Klasse, welches dem Einöbauer zu Teil wurde, es war dies selbstverständlich bei dem Reichthum, welchem er überhört hinterließ; der Meher war mit mehreren Fohrenträgern erschienen, mit Sargträger und dem ersten Totengänger.

Ein herrlicher Tag zeichnete das Begräbnis aus; trotzdem die Ernte auf dem halme stand, um welche Zeit es bei den Bauern eigentlich keine Stunde zu verlieren gab, waren doch Verwandte und Nachbarn in großer Zahl erschienen, um dem Einöbauer das letzte Geleit zu geben, und auf dem Einödhof war der Begräbnistag als Feiertag bestimmt worden. Feierlich klang das Geläut vom Tale herauf.

Kein Auge blieb trocken, als der Sarg von kräftigen Knechten aus dem Hof getragen wurde; noch im besten Mannesalter mußte der Bauer von dieser Welt scheiden, ob durch sein eigenes Verschulden — wer konnte es wissen.

Ein langer Zug ist es, der sich die Anhöhe hinab bewegt. Die Bäuerin folgt mit den beiden Söhnen des Verstorbenen unmittelbar dem Sarg. Die Trauerkleidung stand ihr gut, sie weinte bitterlich und rang verzweifelt die Hände; Trostsworte sind bei ihr vergebens gewesen. Die grundverschieden in ihrem äußeren Wesen die beiden Brüder doch zu einander waren, dies fiel sofort allen Leidtragenden auf, da man sie sonst nicht miteinander sah. Baldfasar, der hochstämmige Burche mit dem offenen, ehrlichen Blick, dem man den Gebirgssohn sofort ansah, daneben Willibald, der aus einer ganz anderen Sphäre zu sein schien, als sie ihn wirklich umgab. Er hatte auch schon das zwanzigste Lebensjahr überschritten, aber seine schwächliche Gestalt, das blaße bartlose Gesicht ließen ihn noch nicht so alt erscheinen.

In einer Biegung des Weges, der nach dem Kirchhof führte, nahm der Pfarrer den Sarg in Empfang, wobei der Leichenzug anhält; nachdem der Pfarrer die Leiche gesegnet, sein Gebet vollendet und den Sarg mit Wehwasser besprengt hat, geht er sich mit seinen Ministranten an die Spitze des Zuges und nun geht es weiter.

Unter dem feierlichen Glockengeläute kommt derselbe auf dem Kirchhof und am offenen Grabe an.

Ergreifend ist die Rede des Herrn Pfarrer; zwar hat der Dahingeklebene die letzte Ehre nicht mehr erhalten können, aber das schnelle Ende entschuldigt dies und wird ihm darum nicht als Sünde angerechnet. Der liebliche Duft des Wehrauchs durchzieht die Luft und der Lehrer singt mit den Kindern das Benedictus, damit ist die Zeremonie zu Ende und der Sarg wird in die Gruft gesenkt.

Ganz aufgelöst in Schmerz nimmt die Witwe von Meher den Spaten als Erste in Empfang, um einige Erdballen zum Abschied auf den Sarg zu werfen. Was es wirklich so ernst mit dem Schmerze der Bäuerin? — Weit im Hintergrund huschen einige Frauen verstoßen einige Worte miteinander; sie blicken herüber nach der Einöbauerin, und sie sprechen sicher dahin aus, daß der an den Tag gelegte Schmerz der letzteren ein erkänflicher ist.

Auch Baldfasar hatte seinem Vater den letzten Dienst erwiehen und blieb, in inbrünstigem Gebet versunken, noch eine Weile an der Gruft stehen, als heftiges Schluchzen ihn aus seiner Andacht aufrüttelte. Sich umwendend bemerkte er, wie die meisten Leidtragenden sich bereits entfernt hatten, oder im Begriff waren, dies zu tun, und sein Blick fiel auf ein junges Mädchen, welches alle Zeichen tiefen Schmerzes von sich gab.

Ein eigenartliches Gefühl durchriefelte Baldfasar; wie er so einen Augenblick in das schöne Antlitz schaute; er schloß sich in einen unwiderstehlichen Jauerbann verfehlt, so daß er alles um sich her und selbst den Ort, wo er sich befand, vergaß. Er hatte dieses Gefühl noch nie an sich wahrgenommen; dieses hübsche, jugendliche, rotwangige Mädchen hatte es ihm ganz plötzlich an-

der Deutschen und der ungarischen Sprache, die beide in der Sprache der Nationen zu singen ist. Die erste Strophe lautet in freier Uebersetzung wie folgt: „Zwei Völker groß und frei, Der Herrscherherrschet zwei, Ein Liebeslied. — Auch einer Heimat Grund Erworbt der Bruderbund, Einan Gott preist ihr Mund Im Lobgesang.“

Chefverhandlung.
Aus Wien wird telegraphisch: Dr. von Lucac wurde am Dienstag in anderthalbstündiger Audienz vom Kaiser empfangen und zum ungarischen Ministerpräsidenten ernannt. Damit ist die mit der zweiten Demission des Ministerpräsidenten am 18. September ausgebrochene Ministerkrise beendet. Dr. Lucac reiste am Nachmittag nach Pest zurück und setzte sich dort mit den Persönlichkeiten in Verbindung, die er zum Eintritt in sein Kabinett bewegen will. Er kehrt dann nach einigen Tagen nach Wien zurück, um dem Kaiser die fertige Ministerliste vorzulegen. Die Umbildung des Kabinetts dürfte erfolgt sein, falls schon früher.

Rußland.
Zum Attentat gegen den Vizepräsidenten Karpow wird weiter gemeldet: Die Untersuchung gegen Westkesselski ergab, daß das Verbrechen an dem Obersten Karpow im Auftrag des Revolutionskomitees von Westkesselski ausgeführt worden ist. Die Annahme, daß er sich bei seiner Tathat, die in ihm einen Völligspiegel witterte, habe rehabilitieren wollen, wird hinfällig.

Griechenland.
Eine bemerkenswerte Auslassung des Königs Georg über eine eventuelle Abdankung veröffentlicht die „Liberté“. Die Erklärung, die der König einem Diplomaten, wahrscheinlich dem französischen Gesandten in Athen, zur Verfügung gegeben haben soll, ist um so bemerkenswerter, als die Gerüchte über eine Abdankung des Königs immer noch nicht verstummen wollen. In der Erklärung heißt es u. a.: „Ich werde nur dann gehen, wenn ich die Ueberzeugung habe, daß mein Volk meinen Rücktritt wünscht. Aber bis heute besteht nicht der Eindruck, daß das Volk einen solchen Wunsch hegt.“ Der König duldet die Agitation der Militärs, wie das Ministerium sie duldet. Jedoch will er nur so lange zusehen, bis sich die Agita-

tion nicht in Uebermaß zeigt mit den nationalistischen Forderungen.

Aus Sachsens Industrie.

Der Rückgang der Textilindustrie ist die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate die zweitwichtigste Gruppe für Sachsen. Nach der Betriebsstatistik für die einzelnen Bundesstaaten gab es in dieser Industrie in Deutschland:

1892	82 874 Betriebe	856 089 Personen
1895	87 879	889 872
1907	108 467	1 120 382

in Sachsen:

8835 Betriebe	43 182 Personen
10 462	72 304
13 443	134 257

Anders als bei der Textilindustrie ist hier nicht nur die Zahl der beschäftigten Personen, sondern auch die der Betriebe fortgesetzt gewachsen, in Sachsen etwa in ähnlichem Grade wie in Deutschland. Der Anteil Sachsens an der Personenzahl betrug 1895 12 Prozent, 1907 11 Prozent, hat sich also ungefähr auf gleicher Höhe erhalten. Welt höher ist der seit 1895 allerdings etwas zurückgegangene Prozentatz Sachsens in einzelnen Zweigen der Maschinen- und Instrumenten-Industrie. So betrug die Zahl der Personen in der Spinnerei und Webereimaschinen-Fabrikation 1907 in Deutschland 31 072, in Sachsen 15 319 oder 49 Prozent (gegen 57 Prozent 1895), in der Nähmaschinen-Fabrikation in Deutschland 18 448, in Sachsen 4033 oder 22 Prozent (gegen 26 Prozent 1895), in der Musikinstrumenten-Fabrikation in Deutschland 46 847, in Sachsen 16 988 oder 36 Prozent (gegen 39 Prozent 1895). Auch in der Gesamtgruppe „Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate“ erscheint Sachsen mit seinen 134 257 Personen an der Spitze, noch vor Rheinland (122 824), auf das Brandenburg (97 899), Berlin (95 007), Bayern (89 919), Preußen Sachsen (59 288) und Schlesien (55 969) als nächstgrößte Maschinenindustrieregionen folgen. — Für die übrigen Industriezweige steht Sachsen teils an der Spitze, teils mit in erster Reihe. Die Länder oder Provinzen, die in den einzelnen Gruppen die größten Personenzahlen aufweisen, sind die folgenden: Industrie der Steine und Erden: Bayern 97 153, Rheinland 91 159, Schlesien 79 655,

Sachsen 64 656; Holzverarbeitung: Rheinland 160 040, Preußen 108 396, Bayern 85 958, Sachsen 85 362, Schlesien 53 040; Papierindustrie: Sachsen 48 306, Berlin 28 871, Rheinland 28 277, Bayern 19 891, Schlesien 17 566; Eisenindustrie: Rheinland 185 19, Hannover 17 957, Bayern 16 876, Sachsen 16 508, Preußen 16 319; Holzindustrie: Bayern 98 311, Sachsen 74 362, Rheinland 64 384, Schlesien 55 206; Industrie der Nahrungs- und Genussmittel: Bayern 180 874, Rheinland 113 206, Sachsen 111 014, Schlesien 91 876; Bekleidungsindustrie: Sachsen 157 082, Bayern 141 864, Berlin 140 757, Rheinland 113 062, Schlesien 98 440; Baugewerbe: Rheinland 170 359, Bayern 149 036, Sachsen 130 796, Schlesien 114 272; Bergbauindustrie: Sachsen 37 449, Berlin 39 427, Bayern 20 702, Rheinland 20 583. — Besonders hohe Ziffern entfallen hier wiederum in einzelnen Zweigen auf Sachsen, so betrug z. B. 1907 die Zahl der Personen in der

in Deutschland:		in Sachsen:	
Bismarckfabrikation	30741	8078	26%, geg. 18%, i. J. 1895
Cartonagenfabrikation	34778	10302	29%, „ „ „
Stichtischerei	5503	1706	31%, „ „ „
Polyspielmarenfabrikation	8330	3828	46%, „ „ „
Fabrikation künstlicher Blumen und Federn	28062	18149	65%, „ „ „
Perfektfabrikation	8644	2654	31%, „ „ „

Kirchenausrichten für Nieß.
Getaufte: Georg Helmut, S. des Wäckermeisters Hennig hier. Marie Auguste, T. des Klempners Berger hier. Anna Hedra, T. des Aufsehers Schaller hier. Wilhelm Heinrich Hermann, S. des Schuppenfuhrers Ludwig hier. Albrecht Hans, S. des Wäckermeisters Müller hier. Karl Herbert, S. des Wäckermeisters Bartsch hier. Bertha Johanna, T. des Eisenwerkmeisters Göbe hier. Außerdem zwei unehel. geborene Kinder.
Verstorbene: Auguste Marie verw. Walthers geb. Schmidt, Zimmermannswitwe, hier, 46 J. 8 M. 27 T. Emma Elsa Demilleit, Handarbeiterstochter, hier, 1 J. 6 M. 4 T. Minna Ida Höder, Handarbeiterstochter, hier, 16 J. 11 M. 2 T. Johanna Margarete Hempel, Restaurateurstochter, hier, 1 J. 7 M. 26 T. Julius Heinz Friede, Kaufmannssohn, hier, 2 T. Außerdem zwei todtgeborene Zwillingstochter des Hammerarbeiters Fülle hier und ein unehel. geborenes Kind, 11 M. 14 T.

Marktberichte.
Großhain, 4. Januar. Schweinemarkt. Preis eines Ferkels: 10—23 Mark, eines Schweines: 28—30 Mark. Zum Verkauf gestellt waren 341 Ferkel und 207 Schweine.

Burgunder Pechpflaster
Marke Globus
empf. als sicher wirkendes Mittel bei Rheumatismus, Gicht, Rückenmerzen, Gelenks- und Seitenreizen.
Drogerie A. V. Hennide.

Bleibe tren
ein jeder Käufer der allein echten Stedenpferd-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radbeul, Schutzmarke: Stedenpferd, denn es ist die beste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blätchen, Mite des Gesichtes etc. a St. 50 Pf., in Nieß: A. V. Hennide, Oec. Förster, F. B. Thomas & Sohn, Kellers-Drogerie u. Stadts-Apothek; in Gröba: Theod. Zimmer.

LANGER & WINTERLICH
(INH.: T. LANGER UND H. SCHMIDT)

Buchdruckerei RIESA
10 eck. Zwillings-Rotationsmaschine :: Schnellpressen :: Tiegeldruckpressen :: :: alle Hilfsmaschinen :: ::

Buchbinderei
Drahtstanzmaschine, Perforationsmaschine, Loch- und Oesenmaschine, Paginier- und Schneidemaschinen :: ::

Anfertigung von Druckzacken aller Art Billigste Preisstellung.

Verlag: für jeden Geschäfts- und Privatbedarf Sorgfältige Ausführung.

RIESAER TAGEBLATT
Rotationsdruck. (AMTSBLATT) Auflage ca. 6000 Exemplare.
Bei wäsem vorbestellte und gelegentliche Zeitung im Bezirk. Zu Ankündigungen aller Art bestens geeignet und empfohlen.
Fernsprecher: Amt Riesa Nr. 20. — Telegramm-Adresse: Tageblatt, Riesa.

* Geld-Darlehen, 5%, Rentenrückl., gerichtlich nachgewies. real-Selbstgeher Diebener, Berlin 120, Belle-Alliancestr. 67.

„Meine Frau war ihr Leben lang ab 30 Jahren einer hñh.“

Flechte
befallt. Keines gesund. Flechten hatte sie auf d. Leibe. Nachdem sie Zuder's Patent-Medizinal-Seife angewendet hat, fñhlt sie sich wie neugeboren. In 3 Wochen waren die Flechten beseitigt. Zuder's Patent-Medizinal-Seife ist Kaufendwert. T. B. in L. a St. 50 Pf., (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, hñrte Form). Dazugeh. Zuder's Creme 75 Pf. u. 2 M., lemer Zuder'seife (mild) 50 Pf. u. 1.50 M. Bei A. V. Hennide, Fr. Böttner, Oec. Förster.

Gerechtigkeit siegt.
„Es war ihm, als stñnde ein Engel neben ihm,“ und doch war es nur Balbina, des Rainerhofbauern einzige Tochter, die er von Kindheit an kannte.
Balthasar konnte sich selbst diesen Zauber nicht erklären, den Balbina so urplñglich auf ihn ausübte, weil er eben bisher in seinem einsamen Leben auf sich den Einfluß holder Weiblichkeit noch nicht erfahren hatte.
„Der Tod des Bauern geht Dir wohl recht sehr zu Herzen, Balbina?“ fragte Balthasar leise, indem er ganz dicht an das junge Mädchen herantrat.
Balbina schlug die Augen nieder, und nun erschien sie dem jungen Burschen noch lieblicher, ohne daß er sich im Stande fñhlt, seine Empfindungen zurückzudrñngen.
„Ja!“ erwiderte sie schluchzend. „Es ist ein großer Unglück für Willibald, so plñglich den Vater zu verlieren, der immer so gut mit ihm war.“
Auf Balthasars frisch aufsteigendes Gefñhl legte es sich bei diesen Worten des jungen Mädchens wie ein kalter Reif. Er mußte sich abwenden, um die neu hervorbrechenden Tränen zu verbergen. So ahnungslos die Worte vielleicht auch gesprochen waren, so bereiteten sie ihm doch den größten Schmerz. Wie ein Lichtpunkt in seinem Leben war ihm Balbina erschienen, als er sie, sich umwendend, neben sich hatte stehen sehen, und schon im nächsten Augenblick legte sich ein trüber Schatten darüber. Ohne daß er sich recht bewußt gewesen war, wie es so schnell über ihn gekommen, war die Blut der ersten Liebe in ihm heilig entfacht, um aber im nächsten Moment auch schon die herbste Enttäuschung erfahren zu können.
„Nur um meines Bruders willen, Balbina?“ fragte Balthasar tonlos. „Hast du noch kein Sterbenswörtchen davon

erfahren, daß Du Dich mit dem Willibald verprochen.“
„Freilich Du sehest ja wie ein Einflöbler auf dem Einödhof und lufst, als ob andere Menschen gar nicht existierten,“ erwiderte Balbina. „Am letzten Kirchweihfest hat mir Willibald seine Liebe gestanden und der Bauer, Gott schenk' ihm die ewige Ruh', und auch die Bäuerin haben ihr Einverständnis dazu gegeben.“
„Hast ganz recht, Balbina, ich hab mich nie um die anderen Menschen gekümmert. Mein eigenes Leben ist so voll kümmerlichen, daß ich gar nicht daran habe; aber die Lieblichkeit meines Bruders interessiert mich doch.“
Balbina, welche bisher immer den Blick zu Boden gesenkt hatte, schaute zu dem vor ihr stehenden Burschen auf; seine Worte schienen sie in Erstaunen und erweckten ihr Mitleid.
„Wahst doch gar nicht, was Dir das Leben verbittern könnte, Balthasar. Du bist gesund und kannst arbeiten.“
„Das kann ich, und dafür dank' ich auch meinem lieben Herrgott! Aber glaubst Du, daß dadurch das ganze Dasein ausgefüllt wird? Glaubst Du, daß ein Menschenkind, und wenn es noch so ein armseliges ist, darin allein Befriedigung findet? Sei froh, Balbina, daß Du im Ernst Dir diese Frage nicht vorzulegen brauchst, Du verstehst's überhoben bist.“
„Schein und Wirklichkeit, wie liegen die doch zuweilen dicht beisammen,“ sagte Balbina.
Willibald, der einige Schritte von den beiden entfernt und schon im Begriff gewesen war, den anderen in die Kirche zu folgen, wandte sich wie zufällig noch einmal um, und als er seinen Stiefbruder im Gespräch mit Balbina sah, kam er wieder zurück und ergriß das junge Mädchen bei der Hand. „Komm Balbina!“ sagte er kurz.
Die Blätter beider Brüder begegneten sich; in demselben Willibalds' laun nichts weniger als Freundlichkeit:

eine eilige Kälte gab sich darin kund, die Balthasar bis tief ins Herz hineindrang, denn er fñhlt instinktiv, daß dieses unschuldige Zusammentreffen mit Balbina den Keim zu neuen schweren Konflikten bilden könne, wenn er selbst dies auch vermeiden und lieber herbe Enttäuschungen geduldig nehmen wollte.
Das Seelenamt schloß sich der Beerdigung an. Die Kirche konnte kaum die Zahl der Leidtragenden fassen; in den vordersten Kirchenbänken kniete die Witwe und ihr Sohn Willibald, neben diesem Balbina, während Balthasar sich im Hintergrunde hielt.
Da jegliche Arbeit an dem Begräbnistage auf dem Einödhofe ruhte, so war es nach der Rückkehr vom Kirchhof recht einsam und still. Die Bäuerin hatte den Wunsch ausgesprochen, ungestört zu bleiben, um ihren kranken Sämerz ausweinen zu können.
In großem Gegensatz mit diesen Worten ihren Verwandten gegenüber stand aber ihr Tun. Als sie hinter der verschlossenen Tür des Wohngemachs sich allein glaubte, da war keine Spur des Schmerzes mehr zu bemerken, da waren die Tränen, die vorher noch so reichlich geflossen, schon verfliecht.
Mit Empfindlichkeit und augenscheinlicher Begier wählte sie in den Adressen des almodischen Wandschrankes, der dem Bauer bei Lebzeiten zum Aufbewahren seiner Wertgegenstände gedient hatte. Blatt um Blatt öffnete sie durch die Finger, und mit der Schnelligkeit, mit welcher ihre Blinde sich darüber hinwegsetzte, ließ erkennen, daß es bis jetzt vergebens gewesen war und das Gefundene sie nicht befriedigte.
Unter all' den anderen mehr oder weniger wertlosen Papieren vergab sie, zog sie jetzt ein sorgfältig verpacktes Päckchen hervor. Mit einem einzigen Rud war die vergilbte Umhüllung herunter und eine Menge Blätter fielen vor ihr auf der schmerzlichen Tischplatte auseinander.

Rechtlich billig und gut
 ist meine herkömmliche Geschäftsweise im ungetrübten
 fernerberufen. **Wieder 15 Pfg.**
Adolf Ackermann.

Oskar Heinrich, Tischlermeister, Riesa
 Panitzschstraße 26
 empfiehlt hierdurch seine
Bau- und Möbeltischlerei.
 Nur saubere, solide, preiswerte Arbeit.

Städtische Sparkasse Riesa

— im Rathaus —
 ist geöffnet an allen Wochentagen und zwar:
 Montags bis Freitags 8—12 Uhr Vormittags
 2—4 Uhr Nachmittags
 Sonnabends 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.
 Die Einlagen sind mündelsicher und werden vom
 Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung
 verzinst.
 Auch schriftliche Aufträge werden scheinbar
 erledigt.
 Einlagenbestand: 11 Millionen Mark.
Gandspardbüchsen. Geschenktappen.
Giroverkehr
 des Verbandes Sächsischer Gemeinden.
 Nähere Auskunft darüber wird in der Sparkasse
 gern erteilt. Die Benutzung für den Orts- und Fern-
 verkehr wird empfohlen.

Fertige weiße Barchentwäsche
 für Frauen, Männer und Kinder empfiehlt in sauberster
 Näharbeit und guten Qualitäten
Adolf Ackermann.

Franz Börner
 Hauptstr. 64
 Sehr preiswert
 in jeder Jahreszeit
 jeden Morgen
 bis 10 Uhr
**Tricotagen
 Strümpfe
 Socken
 Handschuhe**

Müller's Masken-Garderobe
 Dresden, Granaerstr. 13. Telefon 9715.
 Größte Auswahl reizender Kostüme
 zu billigen Preisen.
 Katalog gratis. — Großer Versand nach auswärts.

Mein erster dies-
 jähriger Transport
**dänischer
 Arbeitspferde,**
 schweren
 und leichteren Schlages,
 steht vom 10. d. M.
 an in großer Auswahl
 bei mir zum Verkauf.
M. Rohrwacher, Riesa. Telefon 284.

Holz-Auktion.

Sonnabend, den 8. Januar, vormittags 9 Uhr
 sollen auf Geerhansener Rittergutrevier (Schlag Vornholz)
 ca. 70 Stück dicke Stämme und Stangen,
 ca. 47 " eichene Spitzen und Stangen,
 ca. 8 " eichene Säulen,
 ca. 2 " tannen Stämme,
 sowie 105 harte Lang- und Abraumhölzer zur Auktion
 kommen.
 Revierverwaltung Geerhansener.
 G. Siemisch.



Bestensbesetzung für:
 gesunde,
 magerstärkende
 u. schwächliche,
 in der Entwicklung
 zurückgebliebene Kinder.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft Edelitas, Riesa. Freitag, den 7. Januar,
 abends punkt 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
 2. S. Militärverein I, Riesa und Umgegend. Son-
 tag, den 9. Januar, nachm. 1/3 Uhr Generalversam-
 lung verbunden mit Weihnachtsfeier im Kronprin-
 z. Die Kameraden werden zu zahlr. Besuche eingeladen.
 2. S. Militärverein Pappig, Bergedorf und Um-
 g. Generalversammlung Donnerstag, den 6. Januar,
 nachm. 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung:
 Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahlen, Verschiedenes.
 Erscheinen aller Kameraden erwünscht.

Bezirkslehrerverein.

Sonnabend, den 8. Januar, Versammlung. 1. Ber-
 treiterberichte, 2. Pensionszusatzklasse (Herr Oberl. Hornauer).

Beerdigungsgesellschaft „Cantorei“ Riesa.

Sonnabend abends punkt 8 Uhr findet im Hotel
 Wettiner Hof (Rahsaherzimmer) die diesjährige
General-Versammlung
 statt. Tagesordnung:
 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen,
 4. Freie Anträge und Geschäftliches.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**
 5. Riedel.

**Bohrlängigkeitsverein „Sächsische Zechschule“
 Verband Merzdorf.**

Sonntag, 9. Januar, nachmittags 1/3 Uhr
Jahreshauptversammlung im Gasthof z. Schwan.
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht,
 3. Neuwahlen, 4. Freie Anträge.
 Hierzu werden die Mitglieder um zahlreiches und pünkt-
 liches Erscheinen gebitten. **Der Geschäftsvorstand.**
 Sonntag, 16. Januar, Wintervergnügen.



Lindengarten Weida.

Donnerstag, den 6. Januar (Hohneujahr)
 und folgende Tage, bis mit Sonntag,
 den 9. Januar 1910
großes Bodbierfest.
H. Bockwürstchen. Rettich gratis.
 Hierzu ladet freundlichst ein **H. verm. Walther.**

Gasthof Weida.

Donnerstag, den 6. Januar (zum Hohneujahr)
großes Militär-Extra-Konzert,
 ausgeführt von der Kapelle des
 R. S. 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32.
 Chef: Sr. Majestät König Friedrich August.
 Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Pfg.
3 Karten 1 Mark.
Nach dem Konzert feiner Ball.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Frau verw. Strahberger.**

75 Mark bar
60 Mark bar
40 " "
25 " "

Sind die ersten vier Hauptgewinne bei dem vom 2. bis
 mit 12. Januar im Gesellschaftshaus zu Großenhain
 stattfindenden

öffentlichen
Geld-Preisgelein.

Ueberdies wird schon von 16 an gewertet und Punkt-
 geld gezahlt. Die Teilnahme ist jedermann gestattet nach
 Entnahme einer Schutzkarte für nur 50 Pfg. In jedem
 Tage für den Höchstwurf eine Tagesprämie von 5 Mark.
 Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein
Regierverband Großenhain und Umgegend.

Garant. federdichte Bett-Inlettes

gedrückt und ausgewaschen
 in 1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 und 14
 Breite.

Deckbetten

zu Mark 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 und 14.

Bettfedern und Daunenn

garantiert hand- und geruchfrei, höchste Qualität,
 in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen. Das
 Stopfen der Betten geschieht direkt aus 1-jentner-Eiden.
Adolf Ackermann.

Schützenhaus Riesa

Donnerstag, 6. Januar (Hohneujahr)
großes Militärkonzert,
 gespielt vom Trompetekorps des Königl.
 Schz. 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 69.
 Direktion: P. Arnold, Obermusikmeister.
 Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Militär 25 Pfg.
 ... Nach dem Konzert Ball. ...
 Es laden ergebenst ein **M. Freyzel, P. Arnold.**

Hotel z. Stern.

Donnerstag, den 6. Januar
großer humoristischer Abend
 von den altrenommierten Waldenauer Sängern.
 Begr. 1880. Dir.: Richard Schilling, Josef Sonntag.
 7 Herren | nur erstklassige
 2 Damen | Kräfte.
 Die Gesellschaft ist im Besitz des Kunstschines vom Königl.
 Konservatorium in Dresden. Wer laden will, der komme!
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pfg.
 Vorverkauf à 50 Pfg. im Konzertlokal.
 Hochachtungsvoll **Max Steiguer.**

Achtung! Restaurant z. Schlachthof.

Bodbierfest!
Bodbierfest!

Mein diesjähriges Bodbierfest findet Sonnabend,
 Sonntag und Montag, den 8., 9. und 10. Januar statt.
**Ein Zechgelage in einem germanischen
 Urwald darstellend.**

Hierzu lade ich alle meine Freunde,änner und
 Bekannten zu einem gemütlichen Schoppen bei seltener
 Unterhaltung, schön ausgestatteten, sowie großartig deko-
 rierten Räumlichkeiten und, wie alljährlich, schnellig
 kostümierter und flotter Bedienung ein.
**Bodwürstchen von bekannter Güte
 und ausgewählte Stammlare.**
 Hochachtungsvoll **Herm. Böttcher.**

Kaiserhof-Tunnel.

Heute abend:
Warmen Schinken mit Kartoffelsalat.
 Neue Bewirtschaftung.

Gasthof zum Schwan

Merzdorf.
 Sonntag, den 9. Januar
**Karpfenschmaus, verbunden mit
 feiner Ballmusik.**
 Hierzu laden freundlichst ein
Richard Reiche und Frau.

Waldschlößchen Röderau.

Morgen Donnerstag (Hohneujahr)
Ortsball (Anfang 6 Uhr),
 wozu freundlichst einladet **Alfred Jentsch.**

Konditorei und Café Thierschmann

empfeht seine freundlichen Lokalitäten dem
 geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.
 Hohneujahr empf. alldeutschen Wäskuchen u. f. Spritzkuchen.
 Hochachtungsvoll **F. Thierschmann.**

Gasthof Admiral, Boberßen.

Sonntag, den 9. Januar
Karpfenschmaus mit Militär-Ballmusik,
 von 4 bis 7 Uhr Tanzverein,
 wozu wir alle Freunde undänner nur hierdurch freund-
 lichst einladen. **Adolf Hählein und Frau.**

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 9. Januar
großes Militärkonzert u. Ball,
 gespielt von der Kapelle des R. S. 2. Pionier-Bat. Nr. 22
 aus Riesa. Direktion: Rgl. Musikmeister Gimmier.
 Anfang 1/3 Uhr. Entree 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg.
 Gollten gleichzeitig unseren Karpfenschmaus mit ab
 und laden ergebenst ein. **F. Rump und Frau.**

Zum Erscheinungsfeste.

(Eingek.)

Am Erscheinungsfeste gedenkt man in unsern Kirchen der Weidenmission. Im Fest-Evangelium von den Weiden...

Wenn es irgend ein Gebiet christlichen Lebens in unserer Zeit gibt, auf dem das Auge mit Zufriedenheit und froher Hoffnung ruhen kann, so ist es die Missions-tätigkeit.

Dem frohen Werben für die Mission stellt sich hier und da immer noch die Besorgnis entgegen, daß durch die Weiden für die Mission notwendige Bedürfnisse der Heimat...

Den letzten Grund dafür, daß ernste Liebe zur Weidenmission Hand in Hand geht mit treuester Fürsorge für die Kottelenden in der Heimat, und daß die eine die andere gar nicht ausschließen kann, hat mit unvergleichlicher Sicherheit der große englische Prediger Robertson...

kommen werden. Die Sache des Reiches Gottes leidet dadurch nicht nur nicht, sondern gewinnt nur. Wir haben niemals einen Werke der Barmherzigkeit, wenn wir uns auch einem zweiten zuwenden.“

Wäge das Pflichtenfest und bereit sind zu der großen Liebe, die das Reich Gottes von uns fordert für die, die unsere Brüder sind und die, die es werden sollen!

Die Hochzeit am herzoglichen Hofe zu Weiningen.

Gestern vormittag 9 Uhr fand, wie bereits in voriger Nummer gemeldet, die Hochzeit Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Karola Feodora von Sachsen-Weiningen...

Aus dem Gerichtssaal.

Jugendaussagen.

Die verschieden Jugendaussagen je nach der subjektiven Auffassung sein können, zeigte sehr eine Verhandlung vor dem Königl. Amtsgericht Dresden. Der Fabrikant Gerhard erhielt einen Strafbefehl 1. weil sein Automobil ein schmutziges Geräusch verursacht habe, 2. weil er durch lautes ungebührliches Verhalten einen Menschenanlauf verursacht und dadurch großen Unfug verübt hätte, 3. weil er auf Verlangen des Gendarmen seinen Namen nicht genannt habe.

Die Deutschen im Urteil des Auslandes.

Prof. Georg Steinhausen führt im Januarheft der Deutschen Rundschau seine inhaltsreiche Geschichte der Landlungen, die das Urteil über die Deutschen im Laufe der Jahrhunderte erfahren hat, zu Ende. Er zeigt, wie um die Mitte des 18. Jahrhunderts sich bei den Franzosen ein Umschwung zu unsern Gunsten vorbereitete und sie mit Lieberachtung bemerkten, daß die Deutschen, die sie bisher „nur als ein in das Rechtsstudium trüblich vertieftes und in den dunkeln Höhlen der Gelehrsamkeit verborgenes Volk angesehen“, auch die Wissenschaft und schöne Literatur pflegten.

Es kam in den vier Jahren bei den Franzosen in Kunst, namentlich aber äbte Goethe, vor allem sehr stark, eine tiefe Wirkung aus; auch die deutsche Philosophie gewann mehr und mehr Boden in Frankreich, und stark war dann der Einfluß der romantischen Schule, vor allem der phantastischen Welt Hoffmanns, die viele Franzosen schließlich fast als typisch für Deutschland angesehen haben. Inzwischen fehlte es in dieser ganzen Zeit auch nicht an abfälligen Stimmen; gegen die Stiefwäule wandte sich ein so geistvoller Schriftsteller wie Stendhal; die gemüthlichen Vorzüge der Deutschen, ihre Treue und wahrhafte Güte, ihre „Seele“, erkannte er an, aber er ist stetig gegenüber der deutschen Wissenschaft, auch gegen die Größe Goethes — die deutsche Sprache, das „Nabengekräuze“, hat er „aus Verachtung“ vergessen. Ein Mann, der scharfer sah als viele seiner Landsleute und Untertanen, der auch die Deutschen kannte, war der Kaiser Napoleon III. selbst. Als der spätere preussische Kronprinz 1856 mit Mutter in Paris gewesen war, schrieb die Kaiserin Eugenie unter seinem und seines Begleiters Eindruck: „Sie sind eine imponierende Rasse, die Deutschen.“ 1865 sagt die Rasse der Zukunft: „Die Reinigung des Durchschnittsfranzosen aber war weiter voll von Vorurteilen. Man schätzte wohl die deutsche Kunst, von der Literatur manches aus der klassischen und romantischen Zeit, die Wissenschaft galt gewöhnlich als klein-trauerische öde Gelehrsamkeit; im übrigen erschienen die Deutschen als bledere, unpraktisch, hausbackene, raschende und trinkende Philister, politisch unfähig und Utopien nachhängend, und mit besonderem Verdruß sah man auf das „sich hervorbringende, von dressiertem Militär wimmelnde, von Junkern und Beamten schroff regierte, hungrig-habgierige, halbbarbarische Preußen, dem man den Großmächtsstapel austreiben wollte.“ Die alte Mär von den nordischen Barbaren wurde wieder lebendig. Als Söhne der Götter, die Europa im vierten Jahrhundert geplündert, haben sie alle Sitten der Barbaren bewahrt, mit Ausnahme des Ehrgefühls“, so schildert Abont die Deutschen. Die dauernd geringe Beliebtheit der Deutschen kam auch bei den übrigen Völkern gerade 1870 während des Krieges gegen das noch immer bewunderte Frankreich häufig zu starkem Ausdruck. In Frankreich selbst war nach dem Kriege jede Sympathieäußerung für Deutschland gefährlich; der Deutsche wurde ganz allgemein in wissenschaftlicher Hinsicht als ein Pedant, in der Kunst als ein Stümper dargestellt, seine Gebräuche und Gewohnheiten wurden systematisch lächerlich oder verächtlich gemacht, selbst kein fülliges Leben und die Reinheit der deutschen Frau wurden auf das Gehäßigste in den Staub gezogen. Groß war nun die Lieberachtung des Auslandes, als Deutschland nach dem Kriege auch in wirtschaftlicher Beziehung eine ungeahnte Entwicklung erfuhr. Lange Zeiten hindurch hatte man die Deutschen außerordentlich verkannt; solche „Träumer“, wie das Ausland seit dem 18. Jahrhundert sohänte, sind sie nie gewesen, und gerade die „unpraktische“ Lasterhaftigkeit hat den Aufschwung der deutschen Industrie und Technik erst ermöglicht und früh vorbereitet. Jedenfalls hat die neue Entwicklung das Urteil des Auslandes gründlich verändert. Deutschland ist im letzten Menschenalter gewiß nicht beliebter geworden, aber der Respekt vor ihm, die Bewunderung seiner Leistungen ist niemals größer gewesen. „Was einst Frankreich das gelobte Land für das übrige Europa, so ist jetzt Deutschland der Lehrmeister der übrigen Nationen mehr so sehr in Bezug auf die Wissenschaft als gerade in Bezug auf seine realen Leistungen, seine militärische, allenthalben nachgeahmte Organisation, seine wirtschaftlichen Einrichtungen, seine Verwaltung, seine Arbeitergesetzgebung usw. Aus dem gesamten Ausland kommen sie, um in die Arme einzutreten, um an den deutschen Universitäten und technischen Hochschulen zu studieren, um die Fabriken und die gewerblichen Verhältnisse, die Verkehrsorganisationen, die Verwaltungseinrichtungen usw. zum Nutzen ihres Vaterlandes kennen zu lernen, Italiener, Engländer, Nordamerikaner, Argentinier, Japaner, Chinesen. Und seit längerer Zeit fehlen auch nicht mehr die Franzosen, die daheim gleich nach dem Kriege mit Feuereifer die militärischen Einrichtungen der Preußen studierten und benutzten, dann auch das Schulwesen, die allgemeine Schulpflicht z. B., sich vielfach zum Muster nahmen, immer in der Absicht, vom Felde zu lernen, um ihn zu befestigen. Allmählich aber wandten auch sie sich wieder, wie früher, unserer Wissenschaft, insbesondere den Naturwissenschaften zu, und zwar ebenfalls mit außerordentlichem Eifer; von Deutschland erwartete man immer das Best. Man begann wieder über „Deutomanie“ zu klagen... Freilich lebt noch immer die Meinung von der Barbarei der Deutschen, für die besonders der preussische Militarismus als Beweis dient; die Romanen fühlen sich auf Grund ihrer alten Kultur überlegen, wobei es sich vor allem um die feinere gesellschaftliche, um die Lebenskultur handelt, die sie besitzen und die uns in der Tat noch abgeht; hier werden wir, so meint Steinhausen zum Schluß, Fortschritte zu machen haben, nicht durch Nachahmung anderer Nationen, sondern durch Pflege und Ausbildung der eblen Seiten unseres Volkstums und Wesens.

Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Tages Nieshaer vorteilhafteste beste Verbreitung.

finden in Stadt und Land des Tages Nieshaer vorteilhafteste beste Verbreitung.

Entlaufen
Meiner schwarzen Hund,
kannes Gesch. Gef. Wei-
bung, 1. mit 2. Finger, 1. April
besteht, Röhren bei
Hilfswärter Michl,
Göttinger 88.

Belohnung verlor
wurden von Café Central bis
Gottstr. 56. Gegen Be-
lohnung belohnt abzugeben.

Verloren
am 29./12. nachmittags ein
Offiziersabteil
in gelbem Futteral vom
Befehl der Gottstr. 56.
Abgegeben gegen Belohnung
Gottstr. 87, 2.

Verloren am Montag
Abend im Saale des Wettiner
Hofes ein schwarzer Samt-
gürtel. Gegen Belohnung
abgegeben Gottstr. 48.

Wohnung,
150-180 Mk., von kinder-
losen Leuten per 1. April zu
mieten gesucht. Off. unter
M L in die Exp. d. Bl. erb.

Beamtenfamilie sucht ab
1. April freundl. Wohnung,
bestehend aus 2-3 heizb.
Zimmern und mögl. Nähe
des Eisenwerkes. Angebote
wolle man bitte unter F M
postlag. Postamt 1 Riesa
niederlegen.

für junges Mädchen (Kon-
toristin) wird ab 1. Febr. a. c.
frdl. möbl. Zimmer,
mögl. mit Mittagstisch bei
besseren Beuten gesucht. Gefl.
Offerten mit Preisangabe
sind unter F H 50 in der
Exp. d. Bl. niederzulegen.

Wohnung,
Stube, Kammer und Küche,
wird 1./4. zu mieten ge-
sucht. Offerten mit Preis
unter T S in die Exp. d. Bl.

Gesucht
mittlere Wohnung
von einem Brautpaar. Off.
unt. R S in die Exp. d. Bl. erb.

Wohnungen
in Rähnitz und Gohlis per
sodort oder später zu ver-
mieten. Näheres
Baugesellschaft U. Müller,
Kaiser Wilhelmplatz 3
erste Etage,
9 heizbare Zimmer mit allem
Zubehör, großer Garten,
Stallung für 2 Pferde, für
sodort oder 1. April zu ver-
mieten. Näheres
Bismarckstr. 35 b, p.,
im Kontor.

In meinem neuerbauten
Hause an der Bahnhofstraße
ist per 1. April oder früher
herrschaftliche
1. Etage
zu vermieten. Gegen Kade.
Freundliche Schließelle
mit Mittagstisch frei
Bismarckstr. 10 im Laden.

Ein möbliertes Zimmer
sodort zu vermieten
Gauptstraße Nr. 31, 2 Tr.

Oberkammer und Zubehör
1. April zu vermieten
Heidstraße 3.

Bismarckstraße
hübsche Wohnung,
Stube, Kammer, Küche und
Zubehör, für 1. April zu
vermieten. Näheres
Wettinerstr. 31, 1.

Ein möbl. Zimmer zu
verm. Bismarckstr. 61, 3.

von Wohnung,
verfügungshalber, bestehend
aus 5 Zimmern, Innen-
Klosett, Bad, Küche, Kachel-
Küche, 1./4. 1910 zu be-
ziehen. Näheres bei
Hilfswärter Michl,
Göttinger 88.

Wohnung,
verfügungshalber, bestehend
aus 5 Zimmern, Innen-
Klosett, Bad, Küche, Kachel-
Küche, 1./4. 1910 zu be-
ziehen. Näheres bei
Hilfswärter Michl,
Göttinger 88.

Wohnung,
2 St., 1 K., 1 R. und Zu-
behör, zu vermieten, 1. April
beziehb. Gröbe, Georg-
platz 1, im Laden.

Laden zu vermieten.
In Gröbe ist nahe der
neuen Schule ein Laden mit
Wohnung zu vermieten, pass-
für Buchhändler u. sonstigen
Handel mit Schulmaterialien.
Näheres Georgplatz 3, 1.

Eine Wohnung
mit verschließbarem Korridor
und eine Dachwohnung zu
vermieten. 1./4. beziehb.
Kraußstraße 74.

Möbliertes Zimmer
sod. oder später an Febr. zu
vermieten Albertstr. 11, 2. r.

Barriere-Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche
und Zubehör, ist 1. April
zu vermieten
Gauptstraße 25.

Schöne Stube
mit Zubehör zu vermieten.
Oswald Baum, Gögertstr.

7000 Mark
auf 1. Hypothek zu 4%, auf
neuerbauten Grundstück vom
1. April an zu leihen ge-
sucht. Zu erfragen in der
Exposition d. Bl.

Landwirt,
Ehewitw., ohne Kinder, Kauf-
30er, mit 8000 Mk. Vermögen,
sucht in Landwirtschaft eine
zuzutreten. Witwe M. R. nicht
ausgeschlossen. Offerten unter
L D W in die Exp. d. Bl.

Verkäuferin
per 1. Februar a. c. gesucht.
Joh. Hoffmann,
Buch- und Papier-Handlung.
Ein junges Mädchen, nicht
unter 16 Jahren, wird für
den ganzen Tag als
Aufwartung
gesucht. Frau Bertel,
Gottstr. 82, p.

Suche per sofort
infolge Erkrankung meines
jetzigen Dienstmädchens ein
sauberes, ehrliches
Mädchen,
welches mit allen häuslichen
Arbeiten vertraut ist und
einige Kochkenntnisse besitzt.
Mit Nach zu melden bei
Franz Bernhardt Sohn,
Küche, Georgplatz 2, 2.

Ein fleißiges, saub., jüngeres
Mädchen,
Küchenhilf, zum baldigen An-
tritt gesucht
Bismarckstr. 15a, 1. r.

Dienstmädchen
mit einigen Kochkenntnissen
zum 1. Februar nach Berlin
gesucht. Mit Nach zu melden
bei
Franz Heller,
Gottstr. 15, p.



Kirchengesellschaften.
Gesellschaftsliste 1909.
Riesa: Predigtzeit für den Hauptgottesdienst: Jes. 60, 1-5. Predigt-
zeit für den Randtagsgottesdienst: Joh. 19, 20-22. Vorm.
9 Uhr. Predigtgottesdienst (Dankfest), nachm. 6 Uhr. Predigt-
gottesdienst (Herrn Friedrich). Kollekte an den Kirchrenten
für die Selbennissen.
Gröbe: Vorm. 9 Uhr. Festgottesdienst (Text: Jes. 60, 1-5) P.
Dankfest, darauf Segen und Abendmahlfeier P. Vorm.
Nachm. 2 Uhr. Abendgottesdienst und nachm. 8 Uhr. Abendmahl
in der Schule zu Wöhrn P. Vorm. Kollekte für die Selbennissen.
Wöhrn: Vorm. 9 Uhr. Festgottesdienst. Nachm. 1 Uhr. Diskon-
sationsgottesdienst. Kollekte für die Selbennissen.
Pöhlitz: Vorm. 9 Uhr. Festgottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr. Predigtgottesdienst
in der Pfarrkirche. Kollekte für die Selbennissen.
Waldau: Vorm. 9 Uhr. Predigtgottesdienst. Kollekte für die Selbennissen.
Bettheim: Vorm. 9 Uhr. Festgottesdienst über Jes. 60, 1-5.
Kollekte für die Selbennissen.
Gieshitz: Vorm. 1/2 Uhr. Festgottesdienst. Kirchenkollekte für die
Selbennissen.
Sachsen: Vorm. 1/2 Uhr. Spätkirche. Kirchenkollekte für die
Selbennissen.

Ein gutgehendes
Restaurant
oder Gasthof
wird von kautionsfähigen
Direktoren zu
pachten gesucht.
Kauf später nicht aus-
geschlossen. Off. unt. A K 100
in die Exp. d. Bl.

Hausverkauf.
Haus nahe Riesa
mit 4 Wohnungen,
Stallung u. großem
Garten, Exp. ge-
regelt, Anzahlung 1000 Mk.,
zu verkaufen. Off. unter
U 900 in die Exp. d. Bl.



Tell
und Sohn

stellen die Schutzmarke dar für zwei der
herorragendsten und berühmtesten Genuss-
mittel, nämlich Tell-Cacao und Tell-
Chokolade. Der weiche, milde, u. hoch voll-
wärtige Geschmack dieser Elite-Erzeugnisse
konnte bisher nicht übertroffen werden.
Bestehen Sie beim Einkauf darauf, daß
Ihnen die Marke „Tell“ verabsolgt wird,
alsdann haben Sie die Gewißheit, etwas
wirklich Gutes und Preiswürdiges zu
erhalten.

Tell Cacao :: ::
Tell Chokolade
Fabrikanten Hartwig & Vogel, Sohn.
Dresden.
Personal ca. 2500.

Lehrmädchen
zur Damen Schneiderin nimmt
an E. Döcker, Gottstr. 79.
Ein Mädchen von 16
bis 17 Jahren für sodort
oder später in guten Dienst
gesucht. Mit Nach zu melden
bei Frau Bernhardt, Göttinger 88.

Friseurlehrling
Offen 1910 in gute Lehre
nach Riesa gesucht, gründ-
liche Ausbildung. Näheres
zu erfragen bei
Herrn Schneider, Schulstr. 5.

Nebenverdienst
durch Einhalten d. Waren
an ihre Richtigkeit haben
sollte u. unrichtige Waren
Off. unter G in die Exp. d. Bl.

Konto-Bücher
jeder Art,
sämtliche bekannte Fabri-
kate, alle Bedarfsartikel für
Bureau und Schreibstisch,
Kopierbücher, Ordner,
Papier, Couverts, Tinten etc.
billigst bei
Joh. Hoffmann,
Papierhandlung,
Hauptstraße 38.

Polizei-Schule
Hainichen 1. S.
Nächst. Kursus 1. Feb. b. Ende
April 1910. Auskunft erteilt
der Stadtrat.

Salon-
Ilse
Brikett
„Ilse“
bekannt als die
beste Marke des
Senftenberger
Reviers.
Zu haben bei
A. G. Pering & Co.

Prime
Braunkohlen,
Steinkohlen,
Braunkohlen-
briketts,
Steinkohlen-
briketts,
div. Brennholz,
neu:
Scheitenechtes Bündelholz
in allen Preislagen empfiehlt
billigst
G. F. Förster.

Bündelholz,
trocken und scheitenecht,
verkauft äußerst billig
G. F. Förster.

Weißer
Maiss, Gerste,
gar. reinen Maisschrot,
gar. reinen Gerstschrot,
Quetschgerste
empfehlen zum niedrigsten
Lagerpreis
Obermühle Riesa,
Fernsprecher 245.

Weißer
gibt in größeren Posten ab
Stein, Zeitheilm.
Prima lufttrockene
Torfstreu
hält am Lager
Johann Carl Heyn
Riesa.

Hexenschuss,
Gicht, Rheumatism-
mittel ist Heilgülden
Heilpflanze, St. 50 Pf., ist ein
allbewährtes Hausmittel.
Paul Koschel Woch.

Husten
so nehmen Sie die
sicherlich erprobten
Kaiser's
Brot-Caramellen. 5500
not. begl. Zeug. bew. den
vortz. Erfolg bei Husten,
Schmerz, Krämpfen.
Packt 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
K. H. Jannich, Oscar Hö-
rner, Drogerie, Friedr. Gült-
ner, in Gieshitz bei: Franz
Supprian, Otto Litzig, Franz
Hofmann, Wöhrn; in Gröbe
bei: H. Metzsch, Alfred Otto
Höbner, in Wöhrn
von bei: Curt Raum.

MESSMER'S
AUSGEWÄHLTE FEINE
THEE-
SORTEN
100g Pakete 95 Mk - 140 Mk